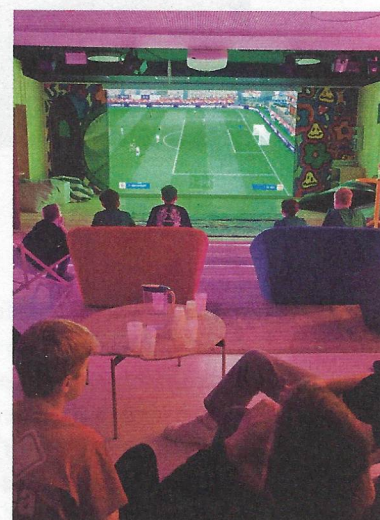


Vom digitalen Rhythmus zur gelebten Gemeinschaft

Die Rolle der Jugendarbeit im Wandel der Gesellschaft

Seit Anbeginn ändern sich Zeiten, seit jeher ist unsere Welt im Wandel und der Mensch abhängig davon. Unsere Anpassungsfähigkeit hat uns erlaubt, mit diesem Rhythmus zu leben, unser Bestreben nach Fortschritt hat ihn beeinflusst – gewaltig beeinflusst. Große Errungenschaften sorgten für die steigende Beschleunigung dieses Lebensrhythmus, bis irgendwann ein 200 bpm-Song einen ganz normalen Tagesablauf eines Teenagers vorgab. Die rasende Entwicklung der Technik in den letzten Jahrzehnten – gerade in den letzten Jahren sorgte dabei nochmal für ein gehöriges „Accelerando“. Inzwischen können wir mit dem schnellen Wandel gar nicht mehr so richtig Schritt halten, so fühlt es sich zumindest an. Auch die Wissenschaft stimmt zu, aus evolutionärer Sicht hatte unser Gehirn noch gar nicht die Möglichkeit, sich an die enorme Geschwindigkeit digitaler Reize wie „Snaps“, „Reels“ oder „Shorts“ anzupassen. Doch wie zeigt sich das in der Jugendarbeit? Unsere Erfahrungen decken sich weitgehend mit den allgemein bekannten, bedenklichen Auffälligkeiten. Die Aufmerksamkeitsspanne junger Menschen wird kürzer, das Aggressionspotential höher und die Motivation sinkt zunehmend in den Keller. Auch sehr interessant, allerdings weniger verbreitet ist das Ergebnis von anderen Studien, die zeigen, dass Freundeskreise von Jugendlichen immer kleiner werden. Eigentlich eine unerwartete Entwicklung in Anbetracht der Tatsache, dass diverse Apps die Kommunikation mit nahezu allen ermöglichen, die ein ansatzweise modernes Technikgerät mit Internetzugang besitzen. Bei genauerem Blick darauf wird allerdings klar, dass somit eben auch die Möglichkeit besteht, jederzeit mit dem „BFF“ (Best Friend Forever)



in Kontakt zu sein. Der Umgang mit anderen Mitmenschen im direkten Umfeld wird dadurch belangloser und tritt folglich in den Hintergrund. Beispielsweise ist es keine Seltenheit mehr, dass Jugendliche der Oberstufe zum Teil nicht alle Namen ihrer Mitschüler*innen kennen. Allerdings scheint hier eine Äquivalenz zur Entwicklung von Familienhaushalten sichtbar zu werden. Wo einst noch das „eine Hand wäscht die andere“-Prinzip galt und vor allem in armen Bergfraktionen alle aufeinander angewiesen waren, wirkt es heute fast so, als wollte sich jede einzelne Familie auf eigene Faust durch den Alltag schlagen. Der Kontakt mit dem Nachbarn wird vermieden, ehrenamtliche Vereinstätigkeiten belächelt und gesellige Treffen auf den engeren Familien- und Freundeskreis beschränkt. Etliche Lockdowns während der Pandemie haben diesen Trend verfestigt – und der Mensch ist nun mal ein Gewohnheitstier. Hingegen ist das „Kirchturmdenken“ gerade in kleinen Dörfern ganz und gar kein neues Phänomen, hier besteht seit geraumer Zeit ein inoffizieller Konkurrenzkampf um den „Besseren“, genährt von Neid, Gier und Stolz. Wohltuend, beruhigend und überaus erfreulich →

links

Pizza Serata im
„YOU Garten“ – Jugend-
zentrum St. Leonhard

Mitte

FIFA-Turnier im
Jugendzentrum YOU

rechts

Lagerfeuer in unseren
Jugendtreffpunkten

ist es daher zu beobachten, dass in den Passeierer Jugendtreffpunkten ein so buntes Treiben herrscht, das dieser Einstellung scheinbar entgegenwirkt. Mit seinem vorreitenden Konzept ist das *Leonhards.Zentrum* im Kern von St. Leonhard seit seiner Eröffnung im Jahr 2021 ein gemeinschaftlicher Treffpunkt aller Generationen und vernetzt somit viele Akteure auf Talebene.



bezirksübergreifend in unsere Jugendtreffpunkte nach St. Leonhard und Moos. Auch zwei großzügige Selbstversorgerhäuser entlang der Timmelsjochstraße sorgen für eine gute Vernetzung von Vereinen, die wertvolle Jugendarbeit leisten. Während sich das Jugendhaus „Hahnenbaum“ hervorragend als Ausgangspunkt für naturkundliche Exkursionen anbietet, ist das Bergheim „Egghof Kaser“ mit seinem etwas noch exponierten, hochalpinen Standort mindestens genauso attraktiv für Erlebniswochen, in der teils noch unberührten Welt der Öztaler und Stubaier Alpen. Insofern ist das Passeiertal in Sachen Jugendstrukturen prächtig ausgestattet und wir, das Team vom Jugendbüro Passeier versuchen, diese so gut als möglich mit Leben zu füllen. Zudem organisieren wir vermehrt immer wieder gemeinschaftliche Aktionen. „All Together“ beweist, dass mit dorfübergreifender Zusammenarbeit Wundervolles entstehen kann. Das Projekt der *Jungen Kirche Passeier* vereint alle Hinterpasseierer Dörfer in eine große, bunte und magische Jugendmesse. Die größte Bestätigung des Wertes von Vernetzung ist für uns, neben der regen Teilnahme und dem vortrefflichen Feedback, natürlich die Tatsache, dass fast 60 Jugendliche mit kreativen Ideen, tatkräftigem Anpacken und neuem Mut, die Veranstaltung zu etwas ganz Einzigartigem machen. Jugendliche schaffen es sichtlich, eine Schale aufzubrechen, die sich bei Erwachsenen offenbar durch langfristige Gewohnheit zu sehr verkrustet hat. Fraglos sind gesunde Diskussionen effektiver als stures Schweigen – gute Kompromisse erfolgreicher als trotziges Beharren. Ein „sich Zusammenraufen“ war in der Menschheitsgeschichte jedenfalls schon immer die klügere Option als ein Alleingang. Können sich hierbei Erwachsene von Jugendlichen etwas abschauen? Braucht es eventuell komplett neue Methoden, um Aufmerksamkeit, Aggression und Motivation in den Griff zu bekommen? Kann allein die junge Generation wirklich konstruktive Leitsätze in Sachen Medienkonsum finden, um so die zukünftige gesellschaftliche Vernetzung zu wahren? Im Hinblick darauf, dass junge Menschen inmitten dieser schnelllebigen Welt heranwachsen und sich nicht wie ältere Generationen erst daran anpassen müssen, entwickeln sie sicherlich zumindest das bessere Rhythmusgefühl dafür. Denn außer Zweifel steht, die Zeiten ändern sich.

David Lanthaler

Das „Verbindende“ wird vor das „Trennende“ gestellt und der Mensch als Individuum angesehen, welches sich von der Kindheit über das Jugendalter hin zum Erwachsenen und schließlich bis zum Senior entwickelt. Die offene Einrichtung fördert somit ein generationsübergreifendes Miteinander. Das Jugendzentrum YOU, als Herzstück der Struktur, bietet Jugendlichen ab zwölf Jahren einen offenen Rahmen, in dem sie ihre Persönlichkeit entfalten, Selbstvertrauen stärken und soziale Kompetenz erwerben können. Die Gemeinde Moos mit ihren fünf kleinen Bergdorffraktionen stellt seit dem Frühjahr 2023 ebenfalls einen offenen Jugendtreff bereit. Gleichermaßen vernehmen wir hier eine natürliche, lebendige und ungezwungene Vernetzung junger Menschen. Nicht vergebens wurde also im Rahmen eines partizipativen Prozesses mit jungen Menschen, im Vorhinein unter vielen anderen Ideen der Name „ser-Treff“ gefunden und für die Einrichtung festgelegt. Das ebenso verbindende Konzept der Struktur bewirkt, dass uns Jugendliche aus allen fünf Fraktionen und auch darüber hinaus besuchen. Mit öffentlichen Verkehrsmitteln sind Jugendliche mobil und kommen aus ganz Passeier, manchmal auch

„Wir freuen uns, dass unser Einsatz in der Jugendarbeit offensichtlich Früchte trägt und uns junge Menschen so zahlreich besuchen, sich treffen, austauschen, sich beteiligen und gemeinsam agieren. Wo die Jugend bekanntlich doch eigentlich der Spiegel der Gesellschaft ist und uns demnach auch deren Probleme aufzeigt, scheint es gleichzeitig so zu sein, dass uns Jugendliche ebenfalls die Lösung unseres ‚Gemeinschafts-Dilemmas‘ vorleben.“